

Unter dem Thema „Christliche Verantwortung in Europa“ trafen sich vom 24. bis 30. März erstmals rund 200 Delegierte aus protestantischen Kirchen des Kontinents zu einer Europäischen Evangelischen Versammlung (siehe S. 294ff).

Vom 12. bis 15. März kamen die Vertreter der 14 autokephalen orthodoxen Kirchen auf Einladung des Ökumenischen Patriarchen, Bartholomäus I., im Phanar in Istanbul zusammen (s.S. 361ff).

Bei einem Treffen in Kairo im April haben der koptisch-orthodoxe Papst Shenouda III., der griechisch-orthodoxe Patriarch Parthenios III. von Alexandrien und Ganz-Afrika sowie der serbisch-orthodoxe Patriarch Pavle die „bevorstehende Wiedervereinigung“ zwischen der chalkedonensischen Orthodoxie und den altorientalischen Kirchen erörtert. Es geht dabei um die Überwindung der Kirchenspaltung, die durch das 4. Ökumenische Konzil von Chalcedon (451) im Bekenntnis zu Christus ausgelöst wurde.

Eine Delegation des Lutherischen Weltbundes mit dessen Präsidenten und Generalsekretär besuchte vom 1. bis 5. Juni das Ökumenische Patriarchat in Konstantinopel, wurde vom Patriarchen empfangen und hatte Gespräche mit der Synodalkommission für zwischenkirchliche Beziehungen. Aus Deutschland war Landesbischof Stier/Schwerin beteiligt. Zuvor hatte die LWB-Delegation den Vatikan besucht. Im Blick auf 25 Jahre Dialog zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem Lutherischen Weltbund und auf das hohe Maß an Übereinstimmung, das dabei erreicht wurde, bat Präsident Brakelmeier den Papst um deutlichere konkrete Schritte

zur Einheit, z.B. die Erlaubnis zur gemeinsamen Kommunion von Katholiken und Lutheranern im Rahmen eucharistischer Gastfreundschaft.

Sowohl der Heilige Synod des Moskauer Patriarchats als auch das Ökumenische Patriarchat Konstantinopel haben die einseitige Unabhängigkeitserklärung (Autokephalie) der Orthodoxen Kirche in der Ukraine zurückgewiesen. Erzbischof Filaret von Kiew, der sich an die Spitze einer entsprechenden Bewegung „Los von Moskau“ gestellt hatte, wurde inzwischen von einer Synode abgewählt, die an seiner Stelle Metropolit Wladimir von Rostow und Nowotscherkrask, den bisherigen Verwaltungschef des Moskauer Patriarchats, zum Oberhaupt der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche wählte.

„Kirche und Zeit“ (Cerkov i vremja) ist der Titel einer neuen Vierteljahresschrift, die das Außenamt des Moskauer Patriarchats herausgibt. Die orthodoxe Radiostation „Radonez“, die täglich zwei Stunden religiöse Themen behandelt, ist jetzt auch in Sibirien zu empfangen.

Anfang Mai fand im Marienwallfahrtsort Altötting die 3. Begegnung zwischen Vertretern des Moskauer Patriarchats und der Deutschen Bischofskonferenz statt. An ihr nahm auch der römisch-katholische Administrator von Moskau teil.

Durch die mit Mehrheit erfolgte Wahl des Metropoliten von Nevrokop, Pimen, zum Patriarchen der Orthodoxen Kirche Bulgariens hat sich die Lage in dieser Kirche gefährlich zugespitzt. Eine Minderheit hält an dem belasteten Patriarchen Maxim fest, der bisher den Rücktritt verweigert.

Anläßlich eines Deutschlandbesuchs wurde der armenische Patriarch von Istanbul, Erzbischof Karekin II., vom Ratsvorsitzenden der EKD empfangen. Die gemeinsame Erklärung gegen Gewalt und Terrorismus hatte u.a. die Situation der mehrheitlich von armenischen Christen bewohnten Exklave Nagorny-Karabach im Blick, die einer Konföderation zwischen den beiden national-islamisch geprägten Staaten Aserbeidschan und Türkei im Wege liegt.

Um ihre jüngste Zusammenkunft in Santiago de Compostela und die außerordentliche europäische Bischofssynode in Rom sowie die bevorstehende Evangelische Europäische Zusammenkunft in Budapest und die Vollversammlung in Prag zu bewerten, trafen sich vom 18. bis 21. März in Würzburg Vertreter der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und des Rates Europäischer Bischofskonferenz (CCEE). Nach Einschätzung des CCEE-Vorsitzenden, Kardinal Martini/Mailand, machen die aktuellen Schwierigkeiten der Ökumene jeder Kirche den Preis bewußt, den sie für die Einheit entrichten muß.

Anläßlich eines einwöchigen Besuchs der Kirchen in Italien, bei dem er neben Rom Palermo, Venedig und Mailand aufsuchte, wurde Erzbischof George Carey von Canterbury am 25. Mai auch von Papst Johannes Paul II. in Privataudienz empfangen.

Auf der Generalsynode der Kirche von England stimmten im Februar 38 der 44 Diözesen für die Frauenordination, 6 gegen sie.

Zum Zeichen der Dankbarkeit für das Wirken von Johann Amos Comenius (s. H. 2, 160ff) und für nicht abgeschlossene Trauerarbeit wegen des deutschen Massakers in Lidice (10. Juni

1942) hat der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Bischof Dr. Heinz Joachim Held, an die im Ökumenischen Rat zusammengeschlossenen Kirchen der Tschechoslowakei einen Brief des Gedenkens gerichtet. Die ACK und der Ökumenische Rat Berlin waren bei dem Gedenken in Lidice vertreten.

An die während der kommunistischen Herrschaft geheim geweihten Untergrundpriester und -bischofe, unter ersteren auch Frauen, wandten sich im März die Bischöfe Böhmens und Mährens. Die geheim Geweihten sollen sich bei den Diözesanbischöfen melden. Ihre Tätigkeit müsse Teil der öffentlichen Seelsorge werden. Zur Gültigkeit der Weihen werde die römische Glaubenskongregation Entscheidungsrichtlinien vorlegen.

Unter Beteiligung auch der römisch-katholischen Kirche ist in Bratislava die ursprünglich rein protestantische Slowakische Bibelgesellschaft nach jahrzehntelangem Verbot wieder gegründet worden.

Vertreter der Freikirchen haben bei einer Zusammenkunft der Mitgliedskirchen der bisherigen AGCK/Ost am 21. Mai in Berlin dem Bund Evangelischer Kirchen und seinen Gliedkirchen für die beharrlichen Verhandlungen mit dem Staat um Freiräume für die Kirchen in der DDR und zur Linderung des Loses vieler Menschen im geteilten Deutschland gedankt. Wenn auf diese Weise Erleichterungen erreicht worden seien, sei das jedes Mal auch den Freikirchen zugute gekommen.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden hat mit Mehrheit entschieden, daß die bisherigen „theologischen Mitarbeiterinnen“ dort, wo die Gemeinden zustimmen, künftig „Pastorinnen“ heißen dürfen, eine

Funktion, die viele von ihnen bereits ausfüllen.

Die ost- und westdeutschen Bonhoeffer-Komitees haben sich vereinigt. Vorsitzender der Sektion Bundesrepublik Deutschland der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft „von Sektion bis Gesellschaft“ wurde Prof. Dr. Christian Gremmels/Kassel.

Enttäuscht über die bisherige Haltung westlicher Regierungen bei der Vorbereitung des Umweltgipfels in

Rio de Janeiro hat sich der Leiter des Vorbereitungsausschusses für diese Konferenz im ÖRK, der US-Amerikaner Wesley Granberg-Michaelson geäußert. An der Konferenz nimmt auch der Generalsekretär des ÖRK, Emilio Castro, teil.

Vom 12. bis 14. Juni fand auf Einladung der Vereinigung „Pro Civitate Christiana“ in Assisi ein Pilgertreffen statt, bei dem Vergebung für den Genozid der europäischen Eroberer nach der Entdeckung Amerikas erbeten wurde.

Von Personen

Berufungen/Wahlen:

Erik Norman Svendsen, bisher Propst in Dragor, ist als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Bischofs Ole Bertelsen zum lutherischen Bischof in Kopenhagen gewählt worden. Mit dem Amt ist in der Rolle eines „primus inter pares“ die interkonfessionelle, internationale und nationale Repräsentanz der dänischen Volkskirche und die Weihe ihrer Bischöfe verbunden.

In der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland ist die EKD künftig durch sieben Delegierte vertreten, nämlich Bischof Dr. Heinz Joachim Held/Hannover, Kirchenpräsident D. Eberhard Natho/Dessau, Landes-superintendent Walter Herrenbrück/Leer, Landespastorin Christa Goebel/Greifswald, Bischöfin Maria Jepsen/Hamburg, Oberkirchenrat Claus-Jürgen Roepke/München und Ratsmitglied Brunhilde Fabricius/Kassel. Die Evangelisch-methodistische Kirche ist durch Bischof Dr. Walter Klaiber/Frankfurt a.M., Superintendent Günter

Demmler/Aue in Sachsen und Superintendent Karl Heinz Voigt/Berlin, der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden durch Pastor Uwe Kühne/Hannover, Bundesdirektor Manfred Sult/Berlin und Dozent Dr. Uwe Swarat/Hamburg, die Alt-Katholische Kirche durch Bischofsvikar Hans-Werner Schlenzig/Andernach, die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden durch Pastor Daniel Geiser/Neuwied und die Evangelisch-alt-reformierte Kirche in Niedersachsen durch Pastor Heinrich Lüchtenborg/Wuppertal vertreten (Fortsetzung im nächsten Heft).

Zum Leiter des Ostkircheninstituts an der Evangelisch-theologischen Fakultät Münster wurde der bisherige Professor für Kirchengeschichte am katechetischen Oberseminar in Naumburg, Günter Schulz, berufen.

Pfarrer Dr. Günter Reese in Mayen wurde zum Rektor des Predigerseminars in Eisenach berufen.

Gudrun Althausen/Berlin, bisher Leiterin des Arbeitsausschusses der